

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 52 (1977)

Heft: 3

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion/Rédaction/Redazione:
Kolfr Schilling Margrit
Chemin du Faux-Blanc 20 E, 1009 Pully
Telefon P 021 28 43 31, G 021 20 39 11

Collaboratrice de langue française:
Cond Décosterd Christiane
1099 Villars-Tiercelin
Téléphone P 021 93 44 65

Collaboratrice di lingua italiana:
SCF Stacchi Gabriella
Casa Jansen, 6924 Cortivallo
Tel. privato 091 3 48 10, Radio 091 3 30 21

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

Probleme unserer Zeit

Die Schlussakte der KSZE in der Praxis

(Fortsetzung)

Korb II – Zusammenarbeit in den Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Technik sowie der Umwelt

Wie bei den anderen Bestimmungen der Schlussakte ist auch dieser Abschnitt des Dokuments von Helsinki von seiner Verwirklichung in Ost und West noch weit entfernt. Auch hier haben sich noch keine praktischen Wege erschlossen, und das wird sicherlich auch noch einige Zeit dauern. Immerhin sind, wie bereits erwähnt, einige allgemeine politische Überlegungen zu erkennen, und aus diesen lässt sich schliessen, dass die Bestimmungen in Korb II am wenigsten strittig sein dürften.

Nach Auffassung der NATO stellt dieser Abschnitt der Schlussakte, in dem eine verstärkte Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie des Umweltschutzes gefordert wird, die praktische Weiterführung der westlichen Politik dar, die Spannungen mit dem Osten abzubauen. Die Zusammen-

arbeit auf diesen Gebieten kann sicherlich dazu beitragen, die Schranken zwischen Ost und West weiter zu beseitigen.

Die Bestimmungen des Korbes II dürften dem Osten durch einen verstärkten Handel materielle Vorteile bringen. In diesem Zusammenhang erhofft sich der Westen den Ausbau von Handelskontakten, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Geschäftsleute – einschliesslich der Verfügbarkeit von Unterkünften, Geschäftsräumen und Kommunikationsmitteln – sowie verstärkten Zugang zu Wirtschaftsdaten. Bis Ende 1975 hat sich noch kein Fortschritt auf diesen Gebieten abgezeichnet, der auf eine Verwirklichung der Bestimmungen von Korb II durch den Osten zurückzuführen wäre.

Die Länder des Warschauer Paktes können sich von diesen Bestimmungen beträchtliche Vorteile erhoffen: Zugang zu westlicher Technologie und Wissenschaft, leichteren Zugang zu Handelskrediten und einen Warenaustausch zu günstigen Bedingungen. Diese Vorteile waren seit Beginn der KSZE ein Ziel der osteuropäischen Regierungen, und man darf annehmen, dass sie sich in der nächsten Zukunft durch Verwirklichung der genannten Bestimmungen diese Vorteile verschaffen werden.

Sie können damit rechnen, dass der Westen die entsprechenden Bestimmungen der Schlussakte getreulich erfüllen wird. Aber die NATO-Verbündeten erwarten selbstverständlich, dass sich die Länder des Warschauer Pakts in Fragen der Wirtschaft und des Handels, auf die der Westen Wert legt, entsprechend verhalten werden.

Korb III – Zusammenarbeit in humanitären und anderen Bereichen

Im Gegensatz zu Korb II, wo eine beträchtliche Übereinstimmung der Interessenten an der Verwirklichung der meisten Bestimmungen gegeben zu sein scheint, dürften die Bestimmungen des Korbes III die grössten Schwierigkeiten mit sich bringen. Hier hat sich bis Ende 1975 kaum etwas ereignet, was als Verwirklichung der Schlussakte erkenntlich gewesen wäre, wobei die generelle Einstellung beider Seiten bekannt ist.

Die Auffassung des Westens ist völlig klar: Korb III soll die Verbesserung der Beziehungen zwischen Ost und West auf Regierungsebene auf andere Bereiche internationaler Tätigkeit und internationalen Verhaltens ausdehnen: menschliche Kontakte, Informationsangelegenheiten, kulturelle Beziehungen und Bildung. Die Bestimmungen des Korb III wurden zum grössten Teil vom Westen gefordert, und der Osten stimmte schliesslich auf höchster Ebene zu. Das sollte heissen, dass diese Bestimmungen jetzt ohne weitere Verhandlungen oder unbegründete Verzögerung verwirklicht werden. In den NATO-Ländern sind die meisten dieser Bestimmungen seit langem tägliche Praxis, vor allem was die Freizügigkeit für Menschen und Informationen angeht. Wo hier noch etwas nachzuholen wäre, darf man in aller Kürze damit rechnen.

Die Länder des Warschauer Pakts sind offensichtlich nur bereit, diese Bestimmungen in einem streng legalistischen und restriktiven Sinne auszulegen und zu verwirklichen – unter strikter Kontrolle des Ausmasses, der Methode und des Zeitpunkts. In sowjetischen Kreisen ist bereits eine Tendenz festzustellen, die Verwirklichung des Korbes III der eigenen Interpretation der Erklärung über die Prinzipien, vor allem dem Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, unterzuordnen. Darüber hinaus argumentieren die Sowjets, dass viele der Bestimmungen des Korbes III nur nach weiteren Verhandlungen über bilaterale und multilaterale Abkommen verwirklicht werden könnten.

Diese restriktive Haltung der Sowjets hängt natürlich mit ihrem Wunsch zusammen, den «ideologischen Kampf» auf westlichem Boden zu belassen. Wie der sowjetische Parteiideologe Arbatow am 4. September in der *Iswestija* schrieb, bedeute die Schlussakte keine Verpflichtung der UdSSR, «ihre Tore für antisowjetische subversive Propaganda zu öffnen».

Trotzdem ist es noch zu früh, sich gegenüber der Sowjetunion hinsichtlich der Verwirklichung von Korb III überkritisch zu verhalten. Es besteht Grund zur Annahme, dass sich die UdSSR und ihre Verbündeten zumindest mit einigen kleinen Schritten in Bereichen abgefunden haben, denen das beharrliche Interesse des Westens gilt. So hat die UdSSR beispielsweise mit den Vereinigten Staaten, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Schweden, der Bundesrepublik Deutschland und Finnland Abkommen über die Erteilung von Visa für die mehrfache Einreise für Auslands-korrespondenten geschlossen und kürzlich ihre Bereitschaft zu erkennen gegeben, den Korrespondenten in der UdSSR die gleiche begrenzte Bewegungsfreiheit einzuräumen, wie sie gegenwärtig für Diplomaten gilt.

Was jedoch die anderen Bereiche des Korbes III angeht, vor allem natürlich die humanitären Fragen, so hat sich in dieser Hinsicht seitens des Warschauer Pakts seit Helsinki nur wenig oder gar nichts gerührt. Wo sich etwas abzeichnete, war es nicht ausdrücklich auf die Schlussakte zurückzuführen. Die Zahl der Fälle, wo humanitären Belangen stattgegeben wurde, hat sich nicht wesentlich erhöht. Auf dem Gebiet des Tourismus haben sich keine merklichen Verbesserungen gezeigt. Und auch die Verbreitung westlicher Information im Osten hat sich seit der KSZE nicht gesteigert.

Was Kultur und Bildung betrifft, so hätte sich die allgemeine Aufwärtsentwicklung des Austauschs zwischen dem Westen und den Ländern des Warschauer Pakts wahrscheinlich auch ohne die Schlussakte von Helsinki fortgesetzt. Immerhin darf man damit rechnen, dass die KSZE zu einer verstärkten Aktivierung dieses Trends führen wird. Seit Helsinki sind mehrere neue Kultur-, Bildungs- und Austauschabkommen geschlossen worden, in denen auf Geist und Buchstaben der Schlussakte Bezug genommen wird. Die Prognosen für die Verwirklichung der Bestimmungen für den Kultur- und Bildungssektor von Korb III sind gegenwärtig nicht schlecht, obwohl man natürlich immer mit der Überempfindlichkeit des Ostens gegenüber der «Ansteckungsgefahr» durch die kapitalistische Kultur des Westens rechnen muss.

Veröffentlichung der Schlussakte

Vor kurzem hat die Sowjetunion dem Westen mangelhafte Publizierung der Schlussakte vorgeworfen. Tatsache ist, dass die meisten NATO-Regierungen den vollen Wortlaut der Schlussakte in ausreichender Auflage veröffentlicht haben. Wo dies noch nicht geschehen ist, sind die entsprechenden Vorbereitungen, Übersetzungen in die Landessprache usw. im Gange. Im übrigen ist die Publizierung im Osten keineswegs so perfekt, wie die Sowjetunion vorgibt. Trotz der staatlich kontrollierten Presse funktionierte die Verteilung in den Ländern des Warschauer Pakts recht ungleichmässig, wie jeder feststellen konnte, der in einigen dieser Länder nach dem vollen Wortlaut fragte.

Zusammenfassung

Bisher ist der allgemeine Eindruck also gemischt. Es gibt einige begrüssenswerte Fälle der Verwirklichung durch Länder des Warschauer Pakts, wie etwa die Erteilung von Visa für Korrespondenten und die Ankündigung von Manövern durch die Sowjetunion. Es gibt einige Gebiete, die einen Fortschritt versprechen, vor allem was die Wirtschaft betrifft. Aber es bleiben einige wichtige Unterschiede in der Interpretation der Schlussakte und in der Haltung zur Frage der Verwirklichung zwischen Ost und West bestehen. Diese Unterschiede sind kein gutes Omen für die künftige Verwirklichung, vor allem hinsichtlich des Korbes III. Aber es ist noch zu früh, sich ein endgültiges Urteil zu bilden, und wir müssen weiterhin das Beste hoffen.

Für die Verbündeten bedeutet das weitere beharrliche Bemühungen, die Verwirklichung aller Bestimmungen der Schlussakte durch die Länder des Warschauer Pakts zu erreichen und Fehlinterpretationen der Ergebnisse von Helsinki entgegenzutreten. Gleichzeitig müssen die Regierungen des Bündnisses weiterhin alles in ihren Kräften Stehende tun, um ihrerseits diese Bestimmungen in die Praxis umzusetzen.

Alle Regierungen müssen die Konferenz der Vertreter der Aussenminister der KSZE-Länder im Auge behalten, die 1977 in Belgrad abgehalten werden soll. Diese Konferenz wird die Aufgabe haben, die Durchführung der Schlussakte zu prüfen und Wege für eine weitere Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten zu suchen. In Belgrad wird die Zeit für eine erste Bilanz vor den Augen aller gekommen sein.

Die Regierungen des Bündnisses haben bereits ihren guten Glauben hinsichtlich der vollen Verwirklichung der Schlussakte unter Beweis gestellt. Hoffen wir, dass die NATO-Länder Gelegenheit bekommen, die gleiche Haltung seitens der Sowjetunion und der anderen Länder des Warschauer Pakts begrüßen zu können.

Quelle: «nato-brief» Nr. 2/1976

Weiterbildungskurs



des SFHDV für FHD Uof
14./15. Mai 1977 in Frauenfeld
Durchführung: FHD-Verband Thurgau

Frauen in der West-Point-Militär-Akademie

Zum erstenmal im Laufe ihrer Geschichte hat die amerikanische Militärakademie West Point im Jahre 1975 auch Frauen aufgenommen. Die Anwärtinnen auf einen Offiziersrang absolvieren ein normales Studium und werden daneben, gleich wie ihre männlichen Kollegen, in militärischen Belangen ausgebildet. Wie die Bilder zeigen, gehört zur Ausbildung unter anderem auch die Waffenhandhabung.

Konventionelle Waffen – Wirkung und Schutz- möglichkeit

Programm:

Samstag, 14. Mai 1977

9.00–10.00 Einrücken, Kaserne Frauenfeld
10.30–11.00 Begrüssung und Einführung
11.00–11.30 Die Artillerie als Feuerwaffe
11.30–12.15 Vs auf die Allmend
12.30–13.15 Vpf bei der Truppe
13.15–18.00 Art Demonstration
Demonstration von Handfeuer-
waffen
Schutzmöglichkeiten
Feldbefestigungen
19.30 Nachtessen, Hotel Blumenstein

Sonntag, 15. Mai 1977

7.00 Tagwache
7.45 Frühstück
8.30– 9.30 Feuermittel unserer Armee
9.30–10.00 Pause
10.00–11.30 Referat Herr Dr. Markwalder
11.30–12.00 Schlusswort
Entlassung
12.30 Mittagessen fakultativ,
zu Lasten der Teilnehmer

Unterkunft: Matratzenlager

Tenü: Samstag: lange Hosen, hohe Schuhe, Ledergurt; Sonntag: Jupe, Stoffgurt

Kosten: rund Fr. 30.—

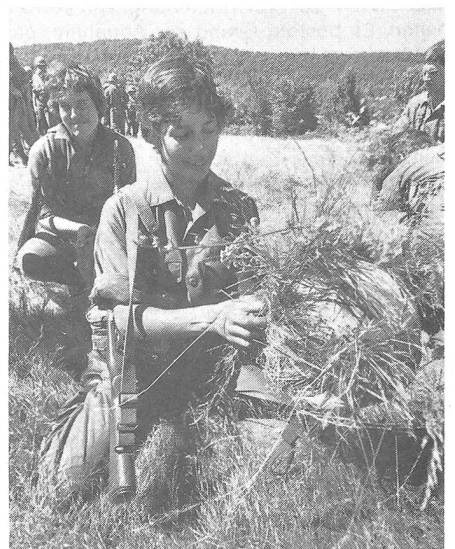
Anmeldung bis 15. 4. 1977 an: Dfhr Schneeberger Anita, Büelhofstrasse 38, 8405 Winterthur

Grad und Gattung:

Name und Vorname:

Adresse:

Reservation für Mittagessen, Sonntag, 15. Mai 1977: ja/nein



Delegiertenversammlung des SFHDV

am 24. April 1977 in Chur

Anmeldung bis 20. März 1977 an die Kantonal- bzw. Regionalpräsidentinnen. Programm und Anmeldetalon siehe Januar-Nummer.

Neuerung auf der Dienststelle FHD

Ab 1. Januar 1977 wird der Dienststelle FHD ein administrativer Leiter vorstehen, da ich meine Funktion als Chef FHD im Nebenamt erfülle. Es handelt sich um

Adj Uof Walter Friedli,

bisher Administrator der Infanterie-Offiziersschulen in Bern. Es darf als ausgesprochener Glücksfall bezeichnet werden, dass sich Adj Uof Friedli bereit erklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen, verfügt er doch neben seinen Fähigkeiten als Administrator auch über gute Kenntnisse des Frauenhilfsdienstes. Seit Jahren bildet er nämlich unsere Dienstführerinnen in den Kaderkursen Ia aus und ist deshalb mit vielen Problemen unserer Organisation bestens vertraut.

Chef FHD J. Hurni

30. April 1977

Jean-Arbenz-Fahrt

Orientierungsfahrt mit Jeep im Raume Burgdorf-Schönbühl.
Vgl. Veranstaltungskalender.

Die Spitzen von Armee und Militärverwaltung im Jahre 1977

1. Eidgenössisches Militärdepartement

Vorsteher: Bundesrat Rudolf Gnägi

2. Kommandanten der grossen Verbände

FAK 1 Kkdt Olivier Pittet
FAK 2 Kkdt Hans Wildbolz
Geb AK 3 Kkdt Georg Reichlin
FAK 4 Kkdt Rudolf Blocher
FF Trp Kkdt Kurt Bolliger
Mech Div 1 Div Edwin Stettler
Gz Div 2 Div Robert Christe
F Div 3 Div Jörg Zumstein
Mech Div 4 Div Johann-Rudolf Hüsey
Gz Div 5 Div Hans Trautweiler
F Div 6 Div Frank Seethaler
Gz Div 7 Div Werner Meyer
F Div 8 Div Rudolf Bucheli
Geb Div 9 Div Enrico Franchini

Geb Div 10 Div Roger Mabillard
Mech Div 11 Div Richard Ochsner
(ab 1. Juli 1977:
Div Carl Weidenmann)
Div Ernst Riedi
Ter Zo 1 Br André Dessibourg
Ter Zo 2 Br Hans Wittwer
Ter Zo 4 Br Hans Ruh
Ter Zo 9 Br Erminio Giudici
Ter Zo 10 Br Jean-Gabriel Digier
Ter Zo 12 Br Johann Menn
Flwaf Br 31 Br Heinrich Mändli
Flpl 32 Br Walter Dürig
Flab Br 33 Br Hermann Schild

3. Direktion der eidgenössischen Militärverwaltung

Direktor: Arnold Kaech, Fürsprecher

zugewiesen:

Eidgenössische Landestopographie:

Militärversicherung:

Eidgenössische Turn- und Sportschule:

Oberfeldkommissär:

Ernst Huber, dipl. Ing., Direktor
Rudolf Aeschlimann, Dr. iur. Rechtsanwalt, Direktor
Kaspar Wolf, Dr. phil., Direktor
Otto Bienz

4. Gruppe für Generalstabsdienste

Generalstabschef:
Stabsabteilung:
Untergruppe Front:
Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr:

Untergruppe Logistik:
Untergruppe Planung:
Operative Schulung:
Abteilung für Genie und Festungen:
Abteilung für Übermittlungstruppen:
Abteilung für Sanität:
Abteilung für Veterinärwesen:
Oberkriegskommissariat:
Abteilung für Transporttruppen:
Abteilung für Lutschütztruppen:
Kriegsmaterialverwaltung:

Kkdt Hans Senn
Oberst i Gst Werner Gantenbein, Abteilungschef
Div Josef Feldmann, Unterstabschef
Div Carl Weidenmann, Unterstabschef
(ab 1. Juli 1977: Div Richard Ochsner)
Div Edmund Müller, Unterstabschef
Div Ernst Wyler, Unterstabschef
Div Hans Rapold, Stabschef
Div Bruno Hirzel, Waffenchef
Div Antoine Guisolan, Waffenchef
Div André Huber, Oberfeldarzt
Br Louis Gisiger, Oberperdearzt
Br Hans Messmer, Oberkriegskommissär
Br Alfred Aeberhard, Chef
Br Emmanuel Stettler, Chef
Br Kaspar Haug, Direktor

5. Gruppe für Ausbildung

Ausbildungschef:
zugeteilt:
Untergruppe Ausbildung:
Kommando der Zentralschulen:
Abteilung für Militärwissenschaften der ETHZ:
Abteilung für Infanterie:
Abteilung für Mechanisierte und Leichte Truppen:
Abteilung für Artillerie:
Abteilung für Adjutantur:

Kkdt Gérard Lattion
Div Pierre-Marie Halter
Div Paul Rietschard, Unterstabschef
Div Hans Wächter, Kommandant
Div Alfred Stutz, Direktor
Div Robert Treichler, Waffenchef
Div Robert Haener, Waffenchef
Div Fritz Wermelinger, Waffenchef
Div Jean-Pierre Gehri, Chef
(ab 1. Juli 1977: Div Walter Scherrer)

6. Gruppe für Rüstungsdienste

Rüstungschef:
Stab:
Technische Abteilung:
Kaufmännische Abteilung:
Abteilung der Militärwerkstätten:

Charles Grossenbacher, dipl. Ing.
Alain Nicati, dipl. Ing., Vizedirektor
Ulrich Lanz, dipl. Ing., Direktor
Hans Andreas Keller, Fürsprecher, Direktor
Fritz Dannecker, dipl. Ing., Direktor

7. Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Kommandant:
Stab:
Führung und Einsatz:
Abteilung für Flugzwen und Fliegerabwehr:
Abteilung der Militärflugplätze:

Kkdt Kurt Bolliger
Br HHans-Rudolf Schild, Stabschef
Div Kurt Werner, Chef
Div Arthur Moll, Waffenchef
Hans Giger, dipl. Ing., Direktor

8. Oberauditorat

Oberauditor:

Br Ernst Lohner (ab 1. April 1977: Br Raphael Barras)

9. Zentralstelle für Gesamtverteidigung

Direktor:

Hermann Wanner, Dr. phil.



Défense militaire – défense civile

(Résumé d'une conférence du commissaire à la défense civile, VD)

Si la défense militaire a existé de tout temps et possède dès lors des structures parfaitement rodées, des traditions et des usages, la défense civile (à ne pas confondre avec la protection civile, laquelle en fait partie) est conçue pour des interventions aussi bien en temps de paix qu'en temps de guerre. On ne peut en effet pas totalement exclure que les immenses moyens mis à la disposition de l'homme grâce au développement scientifique, pour la réalisation de ses buts pacifiques, ne causent pas des catastrophes en raison de défaillances naturelles ou humaines.

La défense civile est affaire cantonale. Elle traite des problèmes relatifs à la survie de la population dans des conditions extraordinaires. Dans ce cadre, elle doit avant tout assurer ses tâches dans neuf domaines différents (voir tableau inclus).

Le second pilier de la défense générale est la défense militaire. Celle-ci a aussi pour tâche de venir en aide à la population civile, dans la mesure où l'exécution de ses missions le lui permet. Cette aide militaire à la population civile est de la compétence de l'organisation territoriale de l'armée.

Compte tenu de ce qui précède, défense civile et défense militaire doivent travailler en contact étroit. Dans ce but, ces deux piliers de la défense générale doivent agir en usant des mêmes processus de raisonnement, en appliquant les mêmes procédures de décision et en étant organisés selon des critères semblables, faute de quoi cette collaboration indispensable au plus haut

niveau ne peut être garantie. En d'autres termes, défense civile et défense militaire doivent parler le même langage et l'on doit retrouver chez l'un les homologues de l'autre. C'est pour cette raison que le service territorial a été réorganisé il y a quelques années et que désormais chaque arrondissement territorial correspond géographiquement à un canton politique.

La défense civile étant d'affaire cantonale, ses structures varient de canton à canton. Disons toutefois que partout on retrouve un EM civil cantonal. Lorsque le canton a une certaine ampleur et qu'il dispose de structures administratives intermédiaires, l'EM civil cantonal n'entre pas en contact direct avec toutes les communes; on a constitué des EM régionaux ou de district. Tel est le cas dans le canton de Vaud (voir organigramme inclus).

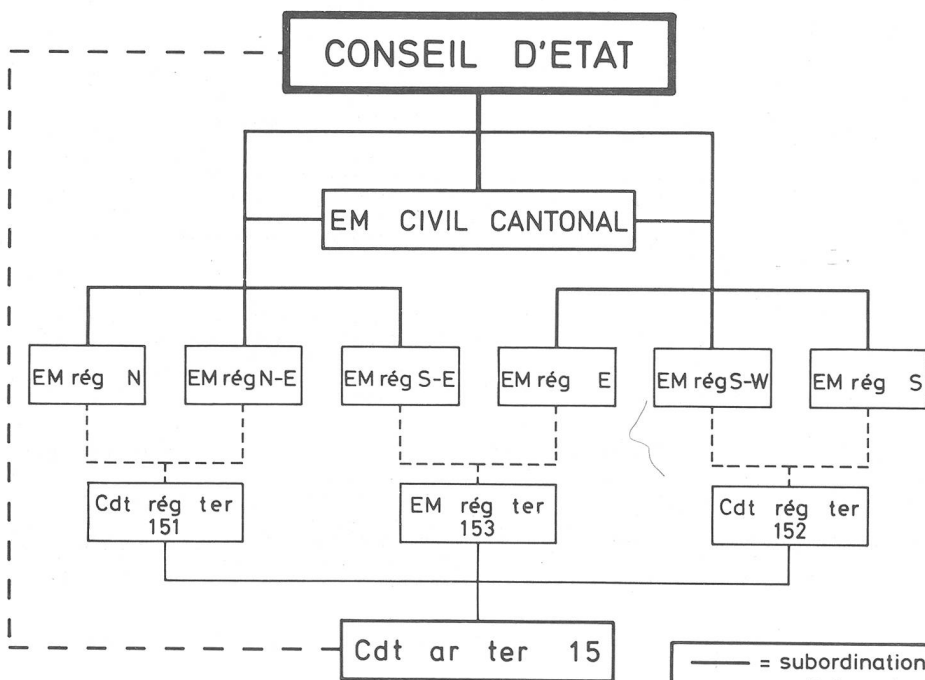
Un EM civil — qu'il soit cantonal ou régional — s'articule généralement en trois bureaux qui sont:

1. Le bureau des opérations, duquel font partie les services de commandement, de renseignements, de transmissions, d'information, d'alerte, de maintien ou de rétablissement de l'ordre et de la sécurité.
2. Le bureau de la protection, dont font partie les représentants de la santé publique (médecin cantonal, vétérinaire cantonal, chimiste cantonal, chef du service de la santé publique), de la protection civile, de la protection des biens culturels et des organes de prévoyance sociale.
3. Le bureau logistique qui s'occupe de l'économie de guerre, des transports de l'économie de guerre- de l'entretien des routes et des voies de communication, du ravitaillement en eau potable et du ravitaillement énergétique (électricité, carburant, gaz).

Selon les missions à résoudre en fonction des circonstances particulières de chaque cas, cet EM peut être complété par d'autres collaborateurs spécialisés dans des problèmes de caractère spécifique.

L'EM civil cantonal dépend du Conseil d'Etat ou tout au moins d'une délégation de celui-ci. Cela est particulièrement important dans la mesure où cet EM peut être appelé à traiter de problèmes touchant à la politique gouvernementale.

Le commissaire à la défense civile
Lt colonel Gander



octobre 1975

Concours à skis de fond

Dimanche 23 janvier 1977 le rgt inf 3 avait organisé à Saint-Cergue un concours à skis de fond. A 7 h. 30 cent-quarante concurrentes assistent à la prise du drapeau. A 9 h. 47 cinq conductrices se présentent au départ. Elles vont parcourir environ 14 km dans le brouillard, sous une petite pluie fine et sur une neige que vous n'aurez pas de peine à imaginer. Le parcours s'avère difficile pour certaines et particulièrement ardu et plein d'embûches pour les autres. En tête, dossard No 6 comptable Marie-Antoinette Rebillat, No 7 chef gr Rachel Lambert, No 8 votre serviteur cond Christiane Décostered, No 9 cond Pierrette Roulet, No 10 chef gr Christiane Fiorina. Le «top» est donné, c'est parti! Nous ne restons pas longtemps dans cet ordre. Après quelques centaines de mètres je quitte la piste et mes deux suivantes en profitent pour me passer. Pour moi tout est joué; je vais dès lors garder et par conséquent assurer la dernière place. Jusqu'à mi-course R. Lambert et C. Fiorina font équipe, mais très vite Rachel prend de la distance et conserve son avance jusqu'à l'arrivée. Il faut dire qu'elle tient une forme excellente et que son fartage est particulièrement réussi. Rachel termine donc en 1'27''10 et remporte ainsi le challenge offert par le Département militaire de la République et Canton de Genève. Monsieur Pierre Raisin, conseiller administratif, lui remet son trophée et la félicite. En deuxième position nous trouvons Christiane Fiorina en 1'32''20, troisième Pierrette Roulet en 1'58''50, quatrième Marie-Antoinette Rebillat en 2'00''30 et cinquième moi-même en 2'17''00. Maintenant je vais vous donner un petit aperçu des situations quelque peu rocambolesques que nous avons dû affronter. La piste glacée serpente à travers la forêt, puis elle se lance à l'assaut d'un raidillon. On tente de la gravir, peine perdue, on recule. Une seule alternative monter de biais. Oui mais voilà, les arbres bordent le tracé et il n'est pas très facile de se mouvoir dans de telles conditions. Tant bien que mal on arrive au sommet. Après les montées viennent les descentes. On se laisse glisser; mais c'est incroyable l'accueil chaleureux que l'on trouve dans les bois. Tous ces conifères vous tendent leurs branches et il faut un certain courage pour résister à cet appel. Survient alors un virage, ouf! on passe de justesse, mais ce que l'on n'a pas prévu c'est qu'il se termine par un saut. En effet, nous nous trouvons à la lisière de la forêt et le champ se trouve 50 cm plus bas. Eh! oui, votre imagination fera d'elle-même les déductions qui s'imposent. Quant aux patrouilleurs ils n'omirent jamais de nous encourager au passage. Nous relèverons que le meilleur temps, sans lancer de grenade et sans tir, a été de 0'58''15. Et c'est vraiment sans prétention que nous pouvons dire que nous avons accompli là une belle performance.

Ch. D.

Liberi e Svizzeri

«Da voi la libertà è come l'aria, voi la respirate senza accorgervene, come si respira l'ossigeno. Ma noi che l'abbiamo perduta sappiamo che essa è un tesoro che va custodito.» (Daniel Siniavski)

A poco più di trent'anni dalla caduta delle dittature nazifasciste, la libertà è di nuovo minacciata dal totalitarismo, questa volta di segno opposto: la propaganda marxista cerca di gabellare per democratica una dottrina che ha generato i regimi più repressivi della storia. Mentre gli araldi della dittatura hanno portato Paesi a noi vicini sull'orlo del collasso economico e morale, i mercanti di sonno vanno dicendo che la nostra democrazia non corre alcun pericolo. Ma è bene non farsi illusioni. Anche nel nostro Cantone, che per la sua posizione geografica è il più esposto al contagio dell'estremismo politico, la minaccia delle forze rivoluzionarie ha già raggiunto e superato il livello di guardia.

La strategia del linciaggio contro il nostro sistema esprime come nuove, idee la cui scheda anagrafica risale almeno al tempo degli egizi. È sufficiente che i nuovi profeti si appellino al «nuovo», anche se non particolarmente precisato. Nel disorientamento generale, anche tra i democratici si predica il «rinnovamento», senza saperne la direzione e il significato. Così il Paese non percepisce la profonda doppiezza della politica marxista, che da un lato ha creato le premesse per la disgregazione sociale, mentre dall'altro cerca di sfruttare il disorientamento per inserirsi nell'area del potere.

Con il pretesto che la società è cambiata si vorrebbe distruggere tutto quanto non fu costruito da noi, ma che costò dolore alle generazioni che ci hanno preceduto, per finire con lo spegnere nell'uomo la spinta al sacrificio, che è poi la radice dell'etica e il senso profondo dell'esistenza. Se non ci sarà una mobilitazione delle coscienze libere, il Paese non potrà reggere all'assal-

to delle forze rivoluzionarie che operano nella scuola, nell'esercito e a tutti i livelli dell'amministrazione pubblica, che impervervano dalle tribune radiotelevisive e sui giornali ex indipendenti. L'intolleranza si manifesta nella predicazione dell'odio di classe, nell'arroganza di chi si «sente» già al potere, nei volantini e manifesti intessuti di menzogne, nelle infami scritte sui muri — senza risparmio di vernice — nell'intimidazione che colpisce, molto più a fondo di quel che si crede, quanti non si piegano al divieto di esprimere liberamente il proprio pensiero.

Alfine di richiamare noi stessi e i partiti borghesi ad un rigore, ad un impegno, ad un comportamento senza cedimenti al tartufismo progressista e al dilagante conformismo pro-marxista, è stata costituita nel nostro Cantone l'Alleanza «Liberi e Svizzeri» il cui crescente consenso dimostra che molti cittadini non sono più rassegnati ad aspettare passivamente che la democrazia diventi una parola insensata e priva di verità. L'impegno e l'entusiasmo dei già numerosi soci sono la premessa per una riaffermazione delle forze moderate e per una loro presenza più efficace nei partiti e in tutti i settori della vita civile, affinché al nostro Paese sia assicurato quell'effettivo progresso che si costruisce nell'ordine, nella stabilità e nella libertà.

Gabriella Stacchi

In guerra

Il traditore fucila la nazione nella schiena. Nell'ombra, per denaro, apre al nemico le porte più segrete. La nazione risponde con una scarica, nel grigiore dell'alba, quella del plotone d'esecuzione, quando smaschera il traditore o la spia. Questo in tempo di guerra. Durante gli anni quaranta, diciassette traditori furono così fucinati al muro dell'infamia. In tempo di pace, il traditore beneficia del clima di clemenza che prevale.

Ogni affare di spionaggio ci ricorda opportunamente la cura che dobbiamo dedicare al servizio d'informazione e di sicurezza. Oggi, l'informazione è quasi diventata una scienza appoggiata dalla colossale capacità di trattamento e di analisi delle notizie tramite degli ordinatori. Un frammento di informazione, anodino in se stesso, non vale niente, non rappresenta niente. Ma per il nemico, attento a tutti i dettagli, questo frammento è il pezzo di un vasto puzzle e, ben piazzato nel suo contesto, questo «nonnulla» forma un anello della catena che, un giorno, può incatenarci.

La nostra fiducia confina fino all'ingenuità, in materia di informazione. Nessun Stato straniero pubblica così tanti testi ufficiali sull'armamento, l'organizzazione dell'armata. Tutti i dibattiti alle Camere sulle questioni militari sono pubblici, i nostri giornali sono una miniera d'oro, brulicano di informazioni preziose, siano esse di ordine economico, sociale o militare.

Dunque, siamo in guerra! Una guerra psicologica condotta con abilità dall'estero, che mira in un primo tempo a seminare il dubbio negli spiriti sul vero valore democratico delle nostre istituzioni.

Il dubbio è distillato a poco a poco, a dosi omeopatiche, da persone che agiscono senza rischio, sovente senza neppure aver coscienza di essere manipolati per degli altri fini di quelli che li giustificano personalmente.

Con una tolleranza beata, subiamo questo dato di fatto praticamente senza reazione. La nostra passività è colpevole, la nostra estrema tolleranza è pernicioso. Quando saremo in grado di fare il conto della nostra ingenuità, sarà troppo tardi.

Per questo il nostro servizio di sicurezza deve beneficiare di mezzi ulteriori per dotarsi delle armi necessarie per salvaguardare la nostra indipendenza nella lotta psicologica che si svolge sotto i nostri occhi.

Sì, siamo in guerra!

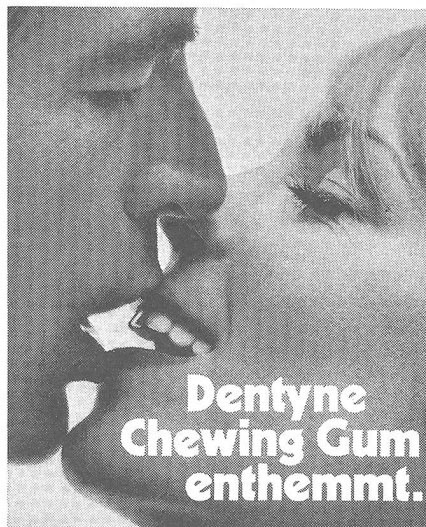
Da «Sous-Officier —
Notre Armée de Milice», No. 7

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
15.—17. 4. 77	FF Trp	Sommer Patr Fhr Kurs für FIBM + Florida FHD	Sand/ Schönbühl	dito	25. 3. 77
30. 4. 77	FF Trp	Sommer-Mannschafts- wettkampf für alle FHD + R+D	Emmen	dito	8. 4. 77
30. 4. 1977	Geb Div 12	Sommermannschafts- wettkampf	—	Dfhr Miriam Graber Gürtelstr. 37, 7000 Chur Telefon 081 24 34 09	15. 3. 1977
24. 4. 1977	SFHVD	Delegiertenversammlung	Chur	Kantonal- bzw. Regionalpräs.	20. 3. 1977
30. 4. 1977	VBMF	Jean-Arbenz-Fahrt	Burgdorf	Dfhr Anna-Maria Moser Melchtalstr. 2, 3014 Bern	4. 4. 1977
14./15. 5. 77	FHD-Verband Thurgau	Weiterbildungskurs für UofFrauenfeld Thema: «Konventionelle Waffen — Wirkung und Schutzmöglichkeiten»		Dfhr Schneeberger Anita Büelhofstrasse 38 8400 Winterthur	Ausschreibung folgt

FHD - Sympathisanten

**Wir
begleiten
Sie**

RENTENANSTALT
Schweizerische Lebensversicherungs-
und Rentenanstalt



**Instant
Soup Drink**
die neue, leichte
Tassensuppe
im 1-Portionen-
Beutel:



4 Sorten.
Im 1-Portionenbeutel:
Rindfleisch mit Croûtons, Oxtail,
Tomate, Hühnersuppe mit Nudeln.

76.11.4.8440.25

MIGROS-Preise jetzt erst recht!